

Schöfferhof-Binding-Brauerei Aktiengesellschaft

Sitz der Verwaltung: (16) Frankfurt (Main), Darmstädter Landstraße 157

Drahtanschrift: Bindingbier

Fernruf: 60 086 Frankfurt (Main)

Postscheckkonto: 40 45 Frankfurt (Main)

Bankverbindungen: Rhein-Main-Bank, Frankfurt (Main); Bankhaus Metzler seel. Sohn & Co., Frankfurt (Main); Landeszentralbank, Frankfurt (Main); Bayerische Vereinsbank, München.

Gründung: Die Gründung erfolgte am 7. Dezember 1886 mit einem Grundkapital von M 550 000.—. Firma seit 9. Januar 1900: „Hof-Bier-Brauerei Schöfferhof-Dreikönigshof vorm. Conrad Rösch“; bis 7. September 1905: „Hofbierbrauerei Schöfferhof A.-G.“, mit dem Sitz in Mainz; ab 1908: „Hofbierbrauerei Schöfferhof und Frankfurter Bürgerbrauerei A.-G.“; seit 24. Mai 1921: „Schöfferhof-Binding-Bürgerbräu A.-G.“. Laut H.-V.-Beschluss vom 6. Februar 1939: Änderung der Firma in die jetzige.

Zweck: Herstellung und Vertrieb von Bier und anderen Getränken sowie Betrieb aller dazugehörigen oder damit in Zusammenhang stehenden Nebengewerbe. Die Gesellschaft darf zur Erreichung dieser Zwecke Grundstücke erwerben, Zweigniederlassungen errichten, andere Unternehmen gründen, erwerben oder sich an ihnen beteiligen, Interessengemeinschaftsverträge abschließen und alle sonstigen Geschäfte eingehen, die geeignet sind, ihren Geschäftszweig zu fördern.

Erzeugnisse: Ober- und untergäriges Bier; Malz für eigenen Bedarf; Eis; Nebenprodukteverwertung im eigenen Betrieb.

Betriebsstätten in Frankfurt (Main), Kassel und Mainz.

Vorstand: Conrad Binding, Frankfurt (Main); Ludwig Wagner, Kassel.

Aufsichtsrat: Dr. Walther Frisch, Geh. Legationsrat, Lindau (Bodensee), Vorsitz; Dipl.-Ing. Wilhelm Römheld, Mainz, stellv. Vorsitz; Theodor Binding, Erding (Oberbayern); Dr. Karl Schwarzkopf, Geh. Rat, Oberammergau; Direktor Dr. Bernhard Scheublein, München; Direktor Fritz André, Berlin.

Abschlußprüfer: Deutsche Revisions- und Treuhand-Aktiengesellschaft, Geschäftsstelle Frankfurt (Main).

Geschäftsjahr: 1. Oktober bis 30. September.

Stimmrecht der Aktien in der H.-V.:

Je nom. RM 100.— Stammaktie = 1 Stimme; je nom. RM 1000.— Stamm- und Vorzugsaktie = 10 Stimmen.

Satzungsgemäße Verwendung des Reingewinns: Der Reingewinn, der sich nach Vorwegnahme der Zuwendungen an die Gefolgschaft sowie nach Vornahme der Abschreibungen, Wertberichtigungen, Rückstellungen und Rücklagen — einschl. der Einstellung in die gesetzliche Rücklage und des Gewinnvortrages auf neue Rechnung — ergibt, wird wie folgt verteilt: 1. zunächst erhalten die Vorzugsaktien einen Vorzugsgewinnanteil von 3% und einen etwaigen Zusatzgewinnanteil sowie etwaige Fehlbeträge aus vorhergehenden Jahren gemäß der Satzung, und zwar die Fehlbeträge entsprechend ihrem Alter; 2. alsdann werden auf die Stammaktien bis zu 4% als Gewinnanteil ausgeschüttet; 3. hiernach erhält der Aufsichtsrat den ihm nach § 18 Abs. 3 der Satzung zustehenden Anteil am Reingewinn; 4. der Rest wird an die Stammaktionäre verteilt, soweit die H.-V. keine andere Verwendung bestimmt.

Zahlstellen: Rhein-Main-Bank, Frankfurt (Main); Bayerische Bank für Handel und Industrie, München; Bank für Brauindustrie, Berlin; Berliner Handelsgesellschaft, Erlangen; Hardy & Co. G.m.b.H., Berlin; B. Metzler seel. Sohn & Co., Frankfurt (Main); Bayerische Vereinsbank, München.

Aufbau und Entwicklung

Als Ausgangsjahr der Entstehung des Unternehmens ist das Jahr 1870 anzusehen. Schon um diese Zeit bestanden die drei Stammbrauereien, die zu den Trägern des heutigen Unternehmens geworden sind. Es sind die „Brauerei Binding“, die „Hofbierbrauerei Schöfferhof und Frankfurter Bürgerbrauerei“ und die „Brauerei J. J. Jung Erben“.

Im Jahre 1870 erwarb der Küfer und Brauer Conrad Binding die „Brauerei Ehrenfried Glock in Frankfurt (Main)“. Er schuf somit, damals noch ohne Gesellschaftsform, den Grundstein zur

Brauerei Binding und den ersten Stammbetrieb der Brauerei. Im Jahre 1881 folgte der Erwerb der „Brauerei Schneider in Frankfurt (Main)“, Kornmarkt. Diese vereinigten Betriebe wurden 4 Jahre später in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Sie vergrößerte sich im Jahre 1905 durch Übernahme der „Brauerei Fritz Reutlinger, Frankfurt (Main)“ und weiterhin im Jahre 1918 durch Zusammenschluß mit der „Aktienbrauerei Homburg vorm. J. Messerschmidt in Bad Homburg v. d. H.“

Die „Hofbierbrauerei Schöfferhof“ und „Frankfurter Bürgerbrauerei Aktiengesellschaft“, ehemals zwei selbständige Betriebe, vereinigten sich im Jahre 1905 zu diesem gemeinsamen Unternehmen und bildeten so den zweiten Stammbetrieb der Gesellschaft.

Im Jahre 1886 wurde die „Bierbrauerei Schöfferhof-Dreikönigshof vorm. Konrad Rösch Aktiengesellschaft“ mit ihrem Sitz in Mainz gegründet. Ihr wurde im Jahre 1900 das Recht, den Namen einer „Hofbierbrauerei“ zu führen, erteilt.

Der Ursprung der „Frankfurter Bürgerbrauerei“ reicht bis 1874 zurück. In diesem Jahre wurde die „Brauerei Fritz Eurich“ in Frankfurt (Main) gegründet, die 1887 in die „Brauerei Essighaus Aktiengesellschaft“ überging. Im Jahre 1899 übernahm die „Brauerei Essighaus“ ein weiteres, bereits sehr altes Brauereunternehmen, die „Brauerei Löschorns Nachfolger“. Im Januar 1902 änderte die „Brauerei Essighaus“ ihren Namen in „Frankfurter Bürgerbrauerei Aktiengesellschaft“, Frankfurt (Main). Sie erwarb 1904 die „Brauereien Gräf und Seger, J.H. Bauer jr.“ und die „Brauerei Gellert Wwe.“, sämtlich in Frankfurt (Main), die seinerzeit schon auf ein jahrelanges Bestehen zurückblicken konnten.

Nachdem die so entstandenen beiden Zweige des zweiten Stammbetriebes im Jahre 1905 sich zu der „Hofbierbrauerei Schöfferhof und Frankfurter Bürgerbrauerei Aktiengesellschaft“ vereinigten, wurden gleichzeitig die bis dahin in Mainz und Frankfurt (Main) gelegenen Sitze dieser beiden Zweiggesellschaften nach Frankfurt (Main) verlegt. Im Jahre 1918 erwarb sie dann die „Altmünster-Brauerei“ in Mainz teilweise und die „Kronen-Brauerei“ in Wiesbaden.

Die „J. J. Jung Erben“ in Frankfurt (Main) ist der dritte Stamm des Unternehmens, der im Jahre 1883 gegründet wurde und einige Jahre später die „Brauerei Matthäus Freyeisen“ in Frankfurt (Main) übernahm.

Nachdem „J. J. Jung Erben“ im März 1921 in die „Hofbierbrauerei Schöfferhof und Frankfurter Bürgerbrauerei Aktiengesellschaft“ überging, vereinigte sich diese im Mai 1921 mit der „Brauerei Binding Aktiengesellschaft“ zu der „Schöfferhof-Binding-Bürgerbräu Aktiengesellschaft“, deren Name nunmehr als „Schöfferhof-Binding-Brauerei Aktiengesellschaft“ weiterbestehen bleibt.

1932/33: Erwerb von Aktien der Brauerei „Steinhäusser-Windecker A.-G., Friedberg i. H.“

1933/34: Zur Erhaltung der Anlagen wurden umfangreiche Erneuerungs- und Instandsetzungsarbeiten ausgeführt. Verkauft wurden die Gebäude der ehemaligen „Zimmermannsche Brauerei in Limburg a. d. Lahn“. Im Laufe des Jahres erwarb die Gesellschaft einen weiteren Posten der „Brauerei Steinhäusser-Windecker A.-G., Friedberg i. H.“

1934/35: Verkauf eines stillgelegten Niederlageanwesens in Friedberg. Für den Frankfurter Betrieb wurde ein neuer Dampfkessel angeschafft.

1935/36: Kauf der restlichen Anteile der „Altmünsterhof-G.m.b.H., Mainz“.

1936/37: Ankauf eines Nachbargrundstückes des Mainzer Betriebes. Zur Abrundung des Besitzes an Aktien der „Brauerei Steinhäusser-Windecker A.-G., Friedberg i. H.“ wurden weitere Aktien erworben. Der Besitz an Aktien der „Hofbrauhaus Hanau A.-G. vorm. G. Ph. Nikolay, Hanau“ wurde abgestoßen.

1937/38: Das Hotelanwesen Altmünsterhof, das bislang im Vermögen der früher unter Beteiligungen ausgewiesenen „Altmünsterhof G.m.b.H., Mainz“, enthalten war, ist durch Auflösung der G.m.b.H. von der „Schöfferhof-Binding-Brauerei“ selbst übernommen worden. — Erwerb eines Aktienpostens der „Michelsbräu A.-G., Babenhausen“. — Die Gesellschaft hat sich